



Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Rathaus
Südwall 23, 44137 Dortmund



CDU-Fraktion im Rat der Stadt Dortmund
Südwall 23, 44137 Dortmund

16. August 2023

Wir haben noch viel vor: „Mit uns gemeinsam weiter die Zukunft von Dortmund gestalten“

Fortgeschriebene Leitlinien für die Zusammenarbeit der Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und CDU im Rat der Stadt Dortmund bis 2025

„Mit uns gemeinsam die Zukunft von Dortmund gestalten“ – unter dieser Überschrift arbeiten die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und CDU seit inzwischen über zwei Jahren erfolgreich in einer Projektpartnerschaft zusammen. Die Ziele unserer Partnerschaft haben wir bereits an vielen Stellen umsetzen können. Ob im Bereich der Klima- und Umweltpolitik, der Förderung einer klimagerechten Mobilität, in Fragen einer solidarischen, gerechten und sicheren Stadt – gemeinsam gestalten wir Dortmund. Und das unter dem Primat der Politik, das heißt der klaren Aufgabenteilung zwischen Politik und Verwaltung.

Wir haben den Impuls dafür gegeben, dass Dortmund bereits bis zum Jahr 2035 klimaneutral sein will — 10 Jahre früher als von der Verwaltung bislang geplant. Der von uns ins Leben gerufene Klimabeirat soll die Stadtgesellschaft an der Diskussion über den richtigen Weg dorthin beteiligen. Mit einer Vielzahl an Förderprojekten beschleunigen wir aktiv den Ausbau erneuerbarer Energien. Gemeinsam haben wir uns dafür eingesetzt, dass mithilfe der eigenen Stadtentwicklungsgesellschaft verstärkt bezahlbare Wohnungen gebaut werden und wir haben den Verkehr mit der Einrichtung von mehr Radwegen sicherer gemacht. Um die Stadt besser an die absehbaren Klimafolgen anzupassen, haben wir darauf gedrängt, dass Dortmund zu einer Schwammstadt entwickelt wird.

Wir haben dafür gesorgt, dass mehr einkommensschwache Familien keine Beiträge mehr für Kita, Kindertagespflege und OGS zahlen müssen. Wir treiben den Ausbau von mehr Kita- und Schulplätzen voran. Wir schaffen Perspektiven für geflüchtete Kinder ohne Schulplatz. Wir haben uns zudem massiv für die Umsetzung des Konzepts „Housing First“ eingesetzt und die gesundheitliche Situation für Drogenabhängige verbessert – das dient auch der Sicherheit in der Stadt.

Gemeinsam machen wir Dortmund sicherer. Der Kommunale Ordnungsdienst (KOD) leistet einen wertvollen Beitrag für die Lebensqualität in unserer Stadt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind AnsprechpartnerInnen und Kümmerer und stärken unser Gefühl, uns in Dortmund sicher zu bewegen. Wir werden die Weiterentwicklung des KOD fördern und uns weiterhin für seine angemessene sachliche und personelle Ausstattung einsetzen, um insbesondere seine Arbeit in den Außenbezirken und Vororten zu stärken. Der erste Ausbildungsjahrgang „Fachkraft für Schutz und Sicherheit“ wird dieses Jahr die Ausbildung abschließen. Damit ist erstmals eine Situation erreicht, bei der zusätzliche Stellen im KOD auch zeitnah mit Personal besetzt werden können.

In den Bereichen Kultur und Sport haben wir die Sanierung des Freibads Stockheide beschlossen und damit das Bad gerettet. Für die neue Bühne des Kinder- und Jugendtheaters haben wir die Vorlage eines Baubeschlusses durchgesetzt und endlich die Vierfachsporthalle im Unionviertel mit einer guten, kostenverträglichen Lösung auf den Weg gebracht.

Und das sind nur einige unserer bisherigen politischen Initiativen.

Nach fast drei Jahren der Zusammenarbeit halten wir fest: Die Projektpartnerschaft ist der Motor und die Taktgeberin der politischen Abläufe und Entscheidungen in Dortmund. Das zeigt auch die Tatsache, dass alle unsere gemeinsamen Anträge für die städtischen Haushalte 2022 und 2023 beschlossen worden sind.

In der Zusammenarbeit ist es gleichzeitig gelungen, die Eigenständigkeit unserer beiden Fraktionen zu erhalten und eigene Spielräume und Initiativen zu ermöglichen.

Die Projektpartnerschaft hat sich in ihrer Arbeit von Beginn an als Angebot einer neuen, offenen politischen Kultur im Rat der Stadt verstanden. Dabei ist es gelungen, auch ohne eigene Mehrheit im Rat alle anderen demokratischen Fraktionen auf diesem Weg einzuladen und sie von einer Mitgestaltung zu überzeugen. Alle unsere Initiativen haben deshalb ein klares grün-schwarzes Fundament, sie sind aber nur gemeinsam in Aushandlungsprozessen mit anderen demokratischen Fraktionen umsetzbar. Das ist ein manchmal komplizierter, auf alle Fälle aber erfrischender neuer politischer Weg. Wir werden deshalb diesen Weg bis zur Kommunalwahl 2025 gemeinsam fortsetzen.

In unserem Projektpapier aus März 2021 haben wir über 230 gemeinsame politische Zielsetzungen formuliert. Viele davon sind bereits in Anträgen eingebracht, beschlossen und realisiert worden. Andere befinden sich in der konkreten Umsetzung, einige müssen noch realisiert werden. Zwei Jahre vor der nächsten Kommunalwahl im Herbst 2025 wollen wir aber an dieser Stelle nicht stehenbleiben, sondern unsere politischen Leitlinien und Forderungen weiter ergänzen. Deshalb legen wir mit dem Projektpapier 2.0 eine erweiterte politische Agenda unserer Zusammenarbeit vor und laden ein, sie zum Wohle unserer Stadt gemeinsam mit uns politisch zu beraten und umzusetzen. Dabei werden wir darauf achten, dass die Haushaltsbewirtschaftung

der Stadt Dortmund weiterhin am Ziel möglichst ausgeglichener Haushalte ausgerichtet bleiben muss, um die Selbstbestimmung und Eigenständigkeit unserer Stadt zu wahren, um unsere kommunalen Gestaltungsspielräume zu erhalten und die Investitionskraft unserer Stadt zu sichern. Im Interesse einer zukunftsfähigen Stadt.

Wir werden darauf drängen, dass die zu erwartenden Veräußerungsgewinne der DSW21 aus dem Verkaufsprozess der STEAG ausschließlich zukunftsorientiert und nachhaltig zum Wohl der Stadt investiert werden.

Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass politische Beschlüsse nicht oder nur unzureichend von der Verwaltung umgesetzt werden. Dabei weist die Gemeindeordnung dem Oberbürgermeister unmissverständlich die Pflicht zu, Beschlüsse unter Kontrolle des Rates und in Verantwortung ihm gegenüber durchzuführen. Der Rat beschließt, der Oberbürgermeister/die Verwaltung vollzieht. Unsere Politik entfaltet erst dann Gestaltungskraft für die Zukunft unsere Stadt, wenn sie auch umgesetzt wird. Deshalb wird ein Schwerpunkt unserer weiteren Zusammenarbeit auch auf der Kontrolle der Umsetzung der durch uns herbeigeführten Beschlüsse liegen.

Fachkräfteoffensive

Für die Stadt Dortmund als Arbeitgeberin wird es immer schwieriger, neben den lukrativen Angeboten in der freien Wirtschaft zu bestehen. Dies gilt für Berufsbereiche im Ingenieurs- und Baubereich, im IT-Bereich, insbesondere aber auch in pädagogischen Arbeitsfeldern. Die anstehende natürliche Altersfluktuation verschärft das Problem zusätzlich. Deshalb wollen wir:

- **Eine auf Dortmund zugeschnittene Fachkräfteoffensive in pädagogischen Arbeitsfeldern** in Zusammenarbeit mit beteiligten Fachschulen, Fachhochschulen und Trägern.
- **Internationale KITA**
Der Fachkräftemangel setzt nicht nur der Verwaltung und den städtischen Unternehmen zu. Dortmund muss sich deshalb darum bemühen, als Standort für internationale Arbeitskräfte noch attraktiver zu werden. Unser Ziel ist es, einerseits neue Fachkräfte zu gewinnen und andererseits die Fachkräfte zu halten, die bereits hier beschäftigt sind.
Mit der Einrichtung einer internationalen Kita kann Dortmund einen Standortvorteil für beide Zielgruppen gegenüber anderen Kommunen geltend machen.
- **Masterplan Wirtschaft**
Schwerpunkte des neu aufzulegenden Masterplans sollen Klimaschutz, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Fachkräftemangel und Arbeitskräftepotenzial, Umgang mit Wirtschaftsflächen sowie Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sein.

Der Masterplan soll in Zusammenarbeit mit Kammern und Verbänden erstellt werden und u.a. zukünftige Branchen-Cluster für die Stadt erarbeiten.

- **Zukunftsperspektiven des TZDO: TZDO 2030**

Das Technologiezentrum Dortmund ist seit seiner Gründung 1985 eine einzigartige Erfolgsgeschichte, die wir fortschreiben möchten. Über 300 Unternehmen mit mehr als 13.000 Beschäftigten haben sich auf dem Wissenschafts- und Technologiecampus und in den verschiedenen Kompetenzzentren angesiedelt. Wir möchten die Zukunftsperspektiven des TZDO erschließen und werden die Verwaltung beauftragen, gemeinsam mit allen PartnerInnen ein Entwicklungskonzept „TZDO 2030“ vorzulegen, das Entwicklungsperspektiven, Ziele, Hürden und Handlungsbedarfe aufzeigt.

Zukunftsfähige Stadt

- **Schul- und Kitabau**

Die Stadt benötigt dringend Schulplätze. Bei der Umsetzung dieses wichtigen Ziels soll in Zukunft – neben der pädagogischen Funktionalität – auch der städtebauliche Wert von Gebäuden stärker berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für bestehende, stadtbildprägende Gebäude. Deshalb wollen wir:

- eine frühzeitige politische Beratung der Grundsatzbeschlüsse für den Schul- und Kitabau (vor der Leistungsphase 3 und damit vor der Beschlussfassung in der Investitionskonferenz).
- eine architektonisch-städtebauliche Qualifizierung sowohl für die Sanierung von Bestandsgebäuden als auch für den Neubau von Schul- und Kitabauten unter Einbeziehung des Gestaltungsbeirats.
- eine auf dieser Grundlage erstellte „Positivliste“ städtebaulich besonders wertvoller Gebäude könnte im Sinne der vorstehenden Zielsetzungen ein geeignetes Steuerungsinstrument sein, um eine Verlängerung der Verfahrensdauern von Planung und Bau zu vermeiden.

- **Nachhaltige (Um-)Nutzung öffentlicher Gebäude**

Mit dem Abriss und Neubau von Gebäuden ist eine hohe Klimabelastung verbunden. Um unser Ziel der Klimaneutralität 2035 zu erreichen, sollten Abriss und Sanierung auch unter diesem Aspekt gegeneinander abgewogen werden (Stichwort Graue Energie).

Deshalb wollen wir, dass nach der innerhalb der Verwaltung abgeschlossenen Machbarkeitsuntersuchung den zuständigen politischen Gremien eine Beschlussvorlage vorgelegt wird, um zu den einzelnen Projekten frühzeitig einen politischen Beschluss hinsichtlich Sanierung oder Abriss fassen zu können,

ähnlich wie beim Neubau oder der Änderung von baulichen Anlagen. Der politische Beteiligungsprozess dabei muss so gestaltet sein, dass es nicht zu einer Verlängerung von Verfahrensdauern kommt.

- **Vitale City**

Konstruktiv begleiten werden wir das auf den Weg gebrachte Citymanagement, von dem wir erwarten, dass es zum Impulsgeber wird und die Weiterentwicklung und Profilierung der Dortmunder City mit aller Entschlossenheit und neuen Konzepten angeht und zu einer bindenden Klammer für die verschiedensten City-AkteurInnen wird. Die Menschen wünschen sich die Innenstadt als gut erreichbaren, zentralen Aufenthaltsort mit vielfältigem Angebot, Ambiente und Flair, von morgens bis abends und auch zu nächtlicher Stunde. Die City muss wieder mehr sein als „nur“ ein Ort des Einkaufens, an dem mit Geschäftsschluss die Lichter ausgehen. Wir werden nicht nachlassen, den Umbau der Dortmunder City zu einem lebendigen und attraktiven Quartier für Wohnen, Handel, Gewerbe, Bildung (z. B. Hochschuleinrichtungen), Kultur und Freizeit voranzutreiben. Mit Blick auf die Steigerung der Aufenthaltsqualität in der City kommt dem Masterplan Plätze in der Innenstadt ein besonderer Stellenwert zu. Wir werden unsere Idee weiterverfolgen, insbesondere die „vergessenen“ Plätze der Innenstadt mit Kunst und Kultur(events) im öffentlichen Raum zu neuem Leben zu erwecken. Dass dies funktioniert, zeigt der Feierabendmarkt.

- **Neue Nutzung von Innenstadtimmobilien:**

Unser Ziel ist es, die Innenstadt und die Stadtteilzentren durch verschiedene Ansätze wieder zu stärken und zu beleben.

Deshalb wollen wir:

- das Förderprogramm des Landes konsequent abrufen und mit städtischen Mitteln aufstocken.
- GründerInnen mit einer guten, zukunftsweisenden Geschäftsidee zeitlich begrenzt bei den Mietzahlungen für Räume in bester Innenstadtlage unterstützen.
- temporäre Nutzungen von leerstehenden Immobilien fördern.

- **Fonds für Flächen- und Immobilienerwerb**

Wir möchten die Stadt in die Lage versetzen, in Fällen, in denen dies aus stadtentwicklungspolitischen Gründen angezeigt ist, Flächen und Immobilien in „kommunale Hand“ zu bringen, auch wenn die Stadt selbst zu einem Erwerb haushalterisch nicht in der Lage ist. Möglicherweise könnte in solchen Fällen ein „Flächen- und Immobilienfonds“ des „Konzerns Stadt“ zum Erwerb der Liegenschaften einspringen. Wir wollen die Realisierungsmöglichkeiten und Modalitäten für ein solches Fondsmodell prüfen lassen.

- **Summer Streets zur Belebung der Stadt**

Durch die Einrichtung sogenannter Summer Streets bringen wir Kunst, städtische Kultureinrichtungen, Handel, Gastronomie und Menschen in der Stadt zusammen und ermöglichen zugleich eine attraktive Nutzung des öffentlichen Raums für die Menschen.

Deshalb wollen wir eine solche, auf die Sommermonate beschränkte Nutzung des öffentlichen Raums in geeigneten Straßenzügen in den Quartieren und der Innenstadt ausprobieren.

- **Moderne, klimafreundliche Mobilität: Stärkung des ÖPNV**

Wir werden nicht nachlassen, den ÖPNV so weiterzuentwickeln, dass er von den Menschen, die in unserer Stadt leben oder sie besuchen, als echte Alternative zum Auto wahrgenommen wird. Mit dem Positionspapier „Dortmund.Mobil 2030“ hat DSW21 wichtige Impulse für die Erarbeitung einer kommunalen Strategie zur Entwicklung des ÖPNV geliefert. Wir erwarten von allen Beteiligten endlich mehr Tempo bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung und zum Ausbau des ÖPNV. Wir wollen Fortschritte

- beim geforderten „ÖPNV-Konzept“, das die Verwaltung als Teilkonzept „Nach innen und außen vernetzte Stadt“ im Rahmen des Masterplans Mobilität 2030 vorlegen will;
- beim Stadtbahnentwicklungskonzept;
- bei der Realisierung der von uns geforderten innerstädtischen Ringbus „Innovations-Linie 400“;
- beim Ausbau, der Attraktivierung und der Verknüpfung von Park+Ride- und Bike+Ride-Anlagen sowie
- bei der Erweiterung des klassischen Linienangebotes um On-Demand-Verkehre.

- **H-Bahn:**

Von der TU bis zum Theodor-Fliedner-Heim oder zum Parkhaus Barop

Wir setzen die Planungen nach den positiven Ergebnissen der Wirtschaftlichkeitsberechnung zeitnah fort und beantragen die notwendigen Mittel, um die Maßnahme schnellstmöglich umzusetzen.

Ziel ist es zum einen, die großen Potenziale an Fahrgästen für den ÖPNV zwischen Innenstadt und Campus von TU, FH und TZDO zu heben. Andererseits kann die Fortführung der H-Bahn-Entwicklung für die Zukunft dem Mangel an BusfahrerInnen begegnen, indem wir auf Automatisierung setzen.

- **Auflösung des Sanierungsstaus auf den Straßen, Fuß- und Radwegen**

Zwei Drittel der Dortmunder Straßen und Wege befinden sich nach dem Ergebnis der vonseiten der Politik vor Jahren beauftragten stadtweiten visuellen Straßenzustandserfassung in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Dies ist

für uns kein Zustand! Es liegt im Interesse der Verkehrssicherheit aller Verkehrsteilnehmenden, den über die Jahre aufgelaufenen Sanierungsstau mit geeigneten Maßnahmen in den Griff zu bekommen und die Verkehrsinfrastruktur für alle auch dadurch zu verbessern und zu modernisieren. Nachdem der Verwaltung das Ergebnis der von der Politik Ende 2018 beauftragten stadtweiten visuellen Straßenzustandserfassung vorliegt, erwarten wir nicht nur die damals schon geforderte „Prioritätenliste Straßensanierung“, sondern darüber hinaus ein umfassendes Handlungskonzept, das einen mit den erforderlichen Finanzmitteln zu hinterlegenden Weg zur Auflösung des Sanierungsstaus beschreibt.

- **Erneuerbare-Energien-Gesetz: Stärkung der BürgerInnen-Energie**
Wir wollen die gesetzlichen Regelungen des EEG dazu nutzen, um z.B. Mieterstrommodelle zur Förderung von grünem Strom in Dortmund in Zusammenarbeit mit der DEW21, DONETZ, dem DLZE und den Wohnungsunternehmen nutzerInnenorientiert umzusetzen.
- **Bäume-Förderprojekt:**
Um das von uns gesteckte Ziel von 5.000 neuen Bäume in der Stadt schneller zu erreichen, wollen wir – neben den nur wenig vorhandenen städtischen Flächen – auch die Option der Nutzung privater Flächen erschließen. Deshalb wollen wir das Grünflächenamt beauftragen, mit (Obst-)Baumaktionen und der entsprechenden Werbung zur Pflanzsaison interessierte DortmunderInnen zu Pflanzungen zu motivieren.
- **Wasserstoff-KoordinatorIn zur Entwicklung einer Wasserstoff-Strategie**
Klimaneutralität bis 2035 ist unser Ziel. CO₂-neutraler Wasserstoff gilt als eine mögliche Zukunftstechnologie auf dem Weg zu einer nachhaltigen, klimaschonenden Energieversorgung. Viele Regionen wetteifern aktuell bei dem Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft. Wir haben die Sorge, dass der Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur an Dortmund vorbeiläuft. Wir wollen, dass die Bedarfe der Wasserstoffwirtschaft am Standort Dortmund ermittelt und die Potenziale bedarfsgerecht aktiv erschlossen werden. Mehrere Stellen innerhalb der Verwaltung bearbeiten derzeit den Themenbereich „Wasserstoff“ und verfolgen ohne erkennbaren strategischen Gesamtansatz nebeneinander verschiedenste Aktivitäten. Wiederholt hat der Rat der Stadt Dortmund die Verwaltung mit der Vorlage eines Konzepts für eine nachhaltige Wasserstoffstrategie beauftragt (seit 2020), ohne dass bislang ein Ergebnis vorliegt. Deshalb werden wir uns dafür starkmachen, dass bei der Stadt Dortmund eine Stelle zur Koordination der Wasserstoffaktivitäten eingesetzt wird. Deren Aufgabe soll es sein, die einzelnen Wasserstoffaktivitäten der Stadt Dortmund zu bündeln und in Kooperation mit regionalen Initiativen, wie zum Beispiel vonseiten des RVR und der westfälischen Wasserstoffallianz, eine Gesamtstrategie entlang der gesamten

Wertschöpfungskette von der Forschung und Entwicklung von Wasserstofftechnologien bis hin zur Schaffung der Infrastruktur für Produktion, Import, Transport und Endnutzung/Anwendung von Wasserstoff zu entwickeln.

- **Zukunftsthemen schneller vorantreiben. Zusammenarbeit der Fachbereiche stärken. Verwaltungseffizienz steigern.**

Wir werden verfolgen, ob es mit dem jüngst eingerichteten „Verkehrswendebüro“ als auf Dauer angelegte, interdisziplinär und fachbereichsübergreifende, agil arbeitende Verwaltungseinheit gelingen wird, die dort angesiedelten Themen und Projekte zu beschleunigen und, wenn nötig, nachsteuern. Gradmesser wird für uns insbesondere der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur sein. Aus dem Arbeitserfolg werden wir ableiten, ob das Verkehrswendebüro als Blaupause für die beschleunigte Bearbeitung auch anderer großer Zukunftsthemen dienen kann, indem Reibungsverluste zwischen verschiedenen Ämtern und Fachbereichen durch eine gemeinsame, ein Projekt von Anfang an gemeinsam betreuende und denkende Einheit vermieden werden.

Moderner Service für die Menschen in Dortmund

Wir wollen den Zugang zu Verwaltungsleistungen erleichtern, vereinfachen und beschleunigen.

- **Virtuelles BürgerInnenbüro**

Erwartungsvoll sehen wir dem von uns angestoßenen Konzept für die Einführung eines „Virtuellen BürgerInnenbüros“ bei der Stadtverwaltung Dortmund entgegen, das es ermöglichen soll, ausgewählte Behördengänge mittels Videokonferenz virtuell von zu Hause aus zu erledigen, nach vorheriger Terminvereinbarung oder durch das erfolgreiche „Anklopfen“ an die Tür eines „freien“ virtuellen Büros auf einer entsprechenden, benutzerinnenfreundlichen Online-Plattform. Wir sehen in dieser Idee der konkreten AnsprechpartnerInnen einen wichtigen Beitrag für ein bürgerInnenfreundliches, „echtes“ Online-Rathaus.

- **One-Stop-Shop-Lösungen**

Zu einem modernen Service gehört für uns auch die Weiterentwicklung von One-Stop-Shop-Lösungen (OSS). Verwaltungsverfahren unter Beteiligung mehrerer Stellen und Behörden möchten wir durch die Bündelung von Verwaltungsleistungen bei einer Anlaufstelle für Einwohnerinnen und Einwohner, Investorinnen und Investoren sowie Unternehmen vereinfachen und beschleunigen. Einmal angestoßen, sollen die notwendigen weiteren Schritte vonseiten der Verwaltung ergebnisorientiert weiterverfolgt werden und AntragstellerInnen zeitaufwändige Behördengänge und das Beibringen unzähliger Dokumente und Nachweise erspart werden.

- **Ausländerbehörde 2030**

Die Dortmunder Ausländerbehörde arbeitet am Limit. Ende 2021 ist der Rat der Stadt Dortmund über die vom Verwaltungsvorstand beschlossene Durchführung einer ergebnisoffenen Organisationsuntersuchung des FB 32 zur Weiterentwicklung einer leistungsfähigen Ordnungsbehörde mit Unterstützung durch einer externen Beratungsfirma informiert worden. Ein Schwerpunkt sollte auf der strategischen und organisatorischen Ausrichtung der Ausländerbehörde liegen, um damit zukünftig auch mehr Serviceorientierung für die Zuwanderungsgesellschaft zu ermöglichen. Wie groß der Handlungsbedarf und der Druck im Bereich der Ausländerbehörde sind, veranschaulicht nicht zuletzt eine Verwaltungsvorlage zu „Maßnahmen zur personellen Stabilisierung der Abteilung für Ausländer- und Staatsangehörigkeitsangelegenheiten des Ordnungsamtes“ von Mai 2023. Wegen des akuten Handlungsbedarfs wollen wir eine gesonderte, zügig durchzuführende Organisationsuntersuchung anstoßen, um die Ausländerbehörde für 2030 neu aufzustellen. Langfristig halten wir daran fest, dass eine zentrale Organisationseinheit für Integration und Vielfalt geschaffen wird.

Solidarische Stadt

- **Perspektiven für Kinder ohne Schulplatz schaffen**

Die zugespitzte Situation der fehlenden Grundschulplätze für geflüchtete Kinder erfordert ein schnelles Handeln, um nicht ihre Bildungs- und Zukunftsperspektiven zu verspielen. Der Rat hat auf Antrag von GRÜNEN und CDU in seiner Sitzung im Juni ein Sofortprogramm von 4,5 Millionen Euro bis Ende 2024 beschlossen, unter anderem mit vorschulischen Brückenangeboten. Unser Anspruch ist es, dass kein Kind nach seiner Ankunft in Dortmund länger als zwei Wochen auf ein Überbrückungsangebot warten darf, um dann schnellstmöglich einen Schulplatz zu erhalten. Wir werden das Projekt rechtzeitig evaluieren und den weiteren Bedarf berücksichtigen.

- **Stärkung der MigrantInnenselbstorganisationen (MSO)**

Wir werden die Erstellung einer Studie zur Erarbeitung konkreter Ansätze vorantreiben, um die Arbeit der MSO mit der Zielsetzung einer gleichberechtigten Einbindung in städtische Zusammenhänge weiter zu fördern. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Studie wollen wir entsprechende Maßnahmen unterstützen und vorantreiben.

- **Aktionsplan Überwindung der Obdachlosigkeit**

Wir wollen das Ziel der Überwindung von Obdachlosigkeit in den Mittelpunkt stellen, insbesondere durch die Bereitstellung von Wohnraum. Die regelmäßige Berichterstattung der Verwaltung zur Wohnungslosenhilfe soll deshalb um den Punkt „Überwindung der Obdachlosigkeit“ ergänzt werden. Der Ansatz

“Housing First” muss deshalb nicht nur endlich umgesetzt, sondern kontinuierlich gestärkt und intensiviert werden.

- **Housing First: Vom Modellversuch zum dauerhaften Baustein der Wohnungslosenhilfe**

Unserem Beharren seit 2021 ist es zu verdanken, dass der andernorts erfolgreich praktizierte Ansatz des Housing First in Dortmund nun endlich im Rahmen eines zweijährigen Modellversuchs als Weg aus der Obdachlosigkeit erprobt wird. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass mit Hilfe freier Träger und der Bereitstellung von Wohnungen aus dem Wohnraumvorhalteprogramm sowie über die DOGEWO und die DSG zu einem festen Baustein der Dortmunder Wohnungslosenhilfe wird. Mit dem Housing First-Ansatz verbindet sich die Chance, diejenigen Wohnungslosen zu erreichen, an denen die traditionelle Wohnungslosenhilfe bisher vorbeigeht, die an der gängigen Praxis des Stufenmodells (Nachweis der Wohnfähigkeit) scheitern und deshalb nicht dauerhaft in eine Wohnung finden.

- **Inklusion besonders von Behinderung betroffener Menschen am Arbeitsmarkt in Dortmund**

Dortmund muss inklusiv werden. Menschen mit Behinderung haben signifikant niedrigere Beschäftigungsraten und sind viel häufiger arbeitslos als Menschen ohne Behinderung – je nach Behinderungsart dreimal häufiger als nicht behinderte Menschen im selben Alter. In der Kernverwaltung der Stadt ist der Anteil der Menschen mit Behinderung seit 2017 von 7,7 Prozent auf 6,7 Prozent 2022 gesunken. Wir wollen als Projektpartnerschaft insbesondere die Chancen für Menschen, die besonders von Behinderung betroffen sind, auf dem ersten Arbeitsmarkt stärken:

- Prüfung der Einrichtung einer Inklusionsabteilung innerhalb der Verwaltung der Stadt Dortmund
- Prüfung von Inklusionsabteilungen innerhalb der kommunalen Unternehmen
- Mehr Inklusion am Arbeitsmarkt als ein Schwerpunkt der Abteilung Beschäftigungsförderung innerhalb der Wirtschaftsförderung
- Prüfung der Vergabe öffentlicher Aufträge unter besonderer Berücksichtigung von Inklusionsbetrieben
- Enge Koordination mit den Maßnahmen auf Ebene der Landesregierung
- Enge Koordination mit den Angeboten des LWL

- **Lebenswerte Stadt für alle**

Wir wollen die Lebens- und Aufenthaltsqualität in unserer Stadt stärken. Für alle. Es ist selbstverständlich, aber längst noch nicht Lebenswirklichkeit, den besonderen Bedürfnissen der älter werdenden Gesellschaft Rechnung zu tragen und die Stadt seniorengerecht zu gestalten. Deshalb werden wir an der

Optimierung der Barrierefreiheit arbeiten, für mehr Sitzgelegenheiten und Toiletten im öffentlichen Raum sorgen. — Maßnahmen, die allen Dortmunderinnen und Dortmunder zugutekommen. Wir werden uns der städtischen SeniorInnenarbeit annehmen und prüfen, wie diese angesichts sich wandelnder Anforderungen unter bestmöglichen Bedingungen zeitgemäß weiterentwickelt werden kann. Mit „SeniorInnen-/Mehrgenerationensspielplätzen“ an zentralen Stellen in unserer Stadt möchten wir für ältere und alternde Menschen ein kostenfreies Freizeit- und Bewegungsangebot schaffen, das Menschen zusammenbringt und Gemeinschaft erleben lässt. Prüfen lassen werden wir die Machbarkeit öffentlicher Sinnes- bzw. Demenzgärten als besondere Begegnungsräume im Quartier. Mit dem Ziel, die existierenden Wohn- und Versorgungsansätze für Menschen mit Demenz im Sinne eines möglichst „normalen“ Lebens weiterzuentwickeln, werden wir als Alternative zur klassischen Pflegeeinrichtung die Idee der Entwicklung eines Konzepts für ein „Demenzdorf/-quartier“ wiederaufgreifen und dabei einen inklusiven Ansatz des Zusammenlebens zwischen Menschen mit und ohne Demenz berücksichtigen.

- **Familienfreundliche Stadt**

Die Verwaltung hat den von uns erwirkten Haushaltsbegleitbeschluss zum Haushalt 2022, ein Konzept zur Einführung einer Familienkarte zu erarbeiten, bis heute nicht umgesetzt. Beschlossen worden ist ein neues Konzept für den Dortmund-Pass, das den Kreis der Anspruchsberechtigten auf Familien/Alleinerziehende mit Kindern mit niedrigeren Einkommen erweitert. Die von uns geforderte Familienkarte bietet aber mehr als der Dortmund Pass: Mit der von uns verfolgten Familienkarte sollen Familien und Erziehungsberechtigte mit Kindern Vergünstigungen in vielen Bereichen bei Unternehmen aus Wirtschaft, Handel, Gastronomie, bei Dienstleistern, kommunalen Einrichtungen und Vereinen erhalten. Unsere Familienkarte richtet sich nicht nur an Familien mit niedrigeren Haushaltseinkommen. Wir wollen auch die Familien entlasten, denen es darüber hinaus finanziell zusehends schwerfällt, teilzuhaben. Deshalb werden wir uns dafür einsetzen, den Ansatz beider Fördersysteme – den Dortmund-Pass und die von uns beabsichtigte Familienkarte – voranzubringen und gegebenenfalls zusammenzuführen und so in Summe mehr Teilhabe für alle zu ermöglichen.

- **Gestaltung generationengerechter Quartiere**

Wir wollen die angespannte Wohnungssituation für (junge) Familien entschärfen und das Wohnraumangebot für Familien in unserer Stadt verbessern, ohne andere Bevölkerungsgruppen dabei aus den Augen zu verlieren. In unterschiedlichen Lebensphasen verändern sich unsere Vorstellungen von der idealen Wohn- und Lebensform. Daran möchten wir die Wohnungspolitik im Interesse aller stärker ausrichten. In Zusammenarbeit mit den Dortmunder Wohnungsgesellschaften möchten wir deshalb das generationengerechte Wohnen stärken. Wir wollen integrierte Wohnkonzepte für Jung und Alt und Quartiere für alle Generationen lebenswert erhalten und gestalten. Wir werden

Wert legen auf entsprechende Festsetzungen für Neubaugebiete, damit von vornherein möglichst generationengerechte Quartiere entstehen, mit entsprechender Infrastruktur und einer Mischung geeigneter Wohnformen für Jung und Alt. Um den Generationenwechsel in gewachsenen Einfamilienhausgebieten zu fördern, haben wir die Verwaltung in Ergänzung des „Kommunalen Wohnkonzepts Dortmund 2021“ beauftragt, aufzuzeigen, wo es und welche konkreten Potentiale es gibt, bestehende Einfamilienhausquartiere mit anderen Wohn- und Bauformen anzureichern, die der älteren Generation unter Beibehaltung des angestammten sozialen Umfelds einen Umzug in eine besser passende Wohnung erleichtern würden. Wir erwarten, dass die Ergebnisse – wie von der Verwaltung im Sachstandsbericht zur wohnungspolitischen Agenda angekündigt – spätestens Anfang 2024 vorliegen. Wir werden die Verwaltung erneut beauftragen, nach geeigneten Wegen zu suchen, den freiwilligen Generationenwechsel in Wohnungen zu unterstützen und passende Wohnungsangebote (kleiner gegen größer/größer gegen kleiner) zusammenzubringen.

Kulturelle Stärken der Stadt stärken

Das Renommee einer Stadt mit dem Anspruch einer modernen Metropole definiert sich auch über ein erstklassiges, vielfältiges und spannendes Kulturangebot. Deshalb werden wir darüber wachen, dass die von uns angestoßenen Beschlüsse zur Stärkung der Dortmunder Kulturlandschaft auch umgesetzt werden:

- Bühnenviertel am Wall

Wir werden darauf drängen, dass dem Rat der Stadt Dortmund im 4. Quartal 2023 tatsächlich ein Weiterplanungs- und Baubeschluss für die „Junge Bühne Westfalen“ vorgelegt wird. Die Idee einer neuen Spielstätte für das überregional anerkannte und mehrfach ausgezeichnete Kinder- und Jugendtheater im direkten Anschluss an das Schauspiel- und Opernhaus, unter deren Dach die Sparten Kinder- und Jugendtheater, Junge Oper und Jugendballett vereint werden, ist seit gut 20 Jahren in der Diskussion. Wir wollen, dass das damit entstehende „Bühnenviertel am Wall“ endlich Realität wird. Wir sehen darin nicht nur einen Beitrag zur Stärkung des Kulturstandortes, sondern auch einen wichtigen Impuls für die Weiterentwicklung der Dortmunder City.

- Zukunft der Dortmunder Museumslandschaft

Ein kultureller Schatz mit Potenzial ist die abwechslungsreiche und vielseitige Museumslandschaft unserer Stadt, die wir zukunftsweisend und nachhaltig weiterentwickeln möchten. Dazu haben wir bereits Ende 2021 die Verwaltung mit der externen Erstellung eines neuen „Museumsentwicklungsplanes“ beauf-

tragt. Darin aufgegriffen sehen möchten wir unsere Idee der dauerhaften Etablierung einer „Museumsmeile“ in der Dortmunder City als neue Kulturmarke und die Erweiterung der Dortmunder Museumslandschaft um ein „Haus der Dortmunder Geschichte“. Wir werden darauf hinarbeiten, dass dem Rat der Stadt im Frühjahr 2024 der Entwurf des neuen Museumsentwicklungsplanes zur Beschlussfassung vorliegt.

- **Zentraldepot für Museumsarbeit**

Wir möchten den städtischen Museen die Infrastruktur bereitstellen, die sie für eine erfolgreiche Arbeit im Interesse publikumswirksamer Ausstellungen und Veranstaltungen benötigen. Dazu gehört auch die Errichtung des von uns bereits Ende 2021 angestoßenen zentralen Sammlungsdepots. Dieses soll die Museen unter Berücksichtigung moderner Anforderungen darin unterstützen, Objekte zu sammeln, zu bewahren und zu erforschen. Die aktuell vorgehaltenen dezentralen Depots sind überfüllt und entsprechen auch nur unzureichend den heutigen Anforderungen. Deshalb werden wir uns weiter für die zeitnahe Realisierung eines zukunftsorientierten Zentraldepots für die Museen der Stadt einsetzen und fordern, dass die Verwaltung endlich konkrete Pläne auf den Tisch legt.

- **Kultureller Erlebnisraum Westfalenpark**

Bereits in den Beratungen zum Haushalt für das Jahr 2022 haben wir die Verwaltung aufgefordert, ein Konzept zur Erschließung und Bespielung von Spielorten für Theater und Konzerte in den Park- und Grünanlagen unserer Stadt vorzulegen. Als Ort für Open-Air-Formate drängt sich insbesondere der Westfalenpark auf, was sich eindrucksvoll mit dem jährlich stattfindenden Juicy Beats-Festival belegen lässt. Der Westfalenpark verfügt mit der Festwiese, den Wiesen Ruhrallee, dem Sonnensegel, der Wiese Buschmühle und der Seebühne grundsätzlich über verschiedene Veranstaltungsorte, an denen sich mit dem entsprechenden Willen und innovativen Ideen die verschiedensten — kleineren und größeren — kulturellen Formate realisieren ließen. Dieses Potenzial, den Westfalenpark als kulturellen Erlebnisraum wiederzubeleben, wird bislang nicht ausgeschöpft. Auch in dem 2020 beschlossenen Gesamtkonzept „Zukunft Westfalenpark“ sind dafür keine wirklichen Ansätze erkennbar. Deshalb wollen wir die Erarbeitung eines ganzheitlichen Konzeptes für die Erschließung des Westfalenparks als kulturellen Erlebnisraum. Das Konzept soll kulturelle Nutzungsmöglichkeiten und die dafür notwendigen Infrastrukturmaßnahmen aufzeigen und darüber hinaus die Angebote der Parkgastronomie in den Blick nehmen und in das Konzept integrieren.

Sicherheit für Lebensqualität in einer offenen Stadtgesellschaft

- **Kommunale Ordnungspartnerschaft**

Die ordnungspartnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Stadt und Polizei

hat sich über all die Jahre ihres Bestehens bewährt. Äußeres Zeichen der Zusammenarbeit sind die gemeinsamen Doppelstreifen. Zur Schaffung freier Kapazitäten beim Kommunalen Ordnungsdienst und damit zur Stärkung der Präventionsarbeit insgesamt, wünschen wir uns mehr gemeinsame Streifengänge von Kommunalen Ordnungsdienst und Polizei Dortmund.